

Projektbericht: Tierisch Stärken

Einleitung und Konzept

Das Projekt „Tierisch Stärken“ verknüpft die Ziele des ABC-Kurses Penzberg (Alphabetisierung und Integration) mit den heilenden Aspekten der tiergestützten Traumapädagogik. In einer 1:1-Peer-Konstellation begleiten Jugendliche der 8. und 9. Klasse als „Paten“ traumatisierte Grundschulkinder mit Fluchthintergrund auf den Erlebnishof von Julia Wagner in Iffeldorf. Das naturnahe Setting ohne Reithalle ermöglicht ein plastisches Erleben und eine intensive Naturerfahrung.

Durchführung der vier Projektstage

Tag 1: Ankommen und die „Mitarbeiter“ kennenlernen

Der erste Nachmittag stand im Zeichen des Kennenlernens. Die Pferde wurden den Kindern nicht als reine Nutztiere, sondern als einfühlsame Mitarbeiter des Hofes vorgestellt. Unter Anleitung des Personals des Familienzentrums, das als „sprachliche Brücke“ fungierte, wendeten die Kinder aktiv die im ABC-Kurs gelernten Vokabeln rund um das Pferd an. Beim Striegeln und Bürsten bauten die Kinder ersten Körperkontakt auf, was Ängste abbauete und eine vertrauensvolle Basis schuf. Die jugendlichen Paten lernten hierbei ihre Rolle als begleitende Coaches kennen, indem sie die Grundschulkinder behutsam beim Putzen anleiteten.

Tag 2: Kommunikation und Selbstwirksamkeit im Parcours

Am zweiten Termin vertieften die Tandems die Kommunikation mit den Pferden. Da Pferde stark auf nonverbale Signale reagieren, war der Zugang sprachlich barrierefrei: Laute wie Zungenschnalzen und klare Körpersprache reichten aus, um das Tier zu bewegen. Die Kinder führten die Pferde durch einen Führparcours aus Stangen und Hütchen. Besonders für die traumatisierten Kinder war dies ein Moment der Selbstwirksamkeit: Zu erleben, dass ein so großes Tier ihren Signalen folgt, stärkte ihr Selbstvertrauen massiv. Die Paten übernahmen Verantwortung, indem sie den Kindern halfen, Nähe und Distanz zum Pferd richtig einzuschätzen.

Tag 3: Das Urvertrauen des „Getragen-Werdens“

Der dritte Tag fokussierte auf die emotionale Entlastung. Die Kinder durften erstmals aufsteigen und sich im Schritt führen lassen. In dieser Phase stand das „Getragen-Werden“ im Mittelpunkt, was symbolisch für das Urvertrauen steht und den traumatisierten Kindern half, sich dem Leben wieder zu öffnen. Eine Sinnesmeditation auf dem Pferderücken förderte die Körperwahrnehmung und Achtsamkeit im Hier und Jetzt. Die jugendlichen Paten fungierten als emotionale Stütze und lernten durch das Coaching der Fachkraft, wie man einen Partner sicher durch neue Erfahrungen begleitet.

Tag 4: Das große Finale – Ausritt in die Natur

Zum Abschluss fand der lang ersehnte Ausritt in den Wald statt. Ohne die Begrenzung einer Halle erlebten die Kinder die Natur als weiten, wertfreien Raum. Die großen Patenkinder durften die Ponys ihrer Schützlinge führen, was eine hohe Übernahme von Verantwortung und Kompetenzerleben für

die Jugendlichen bedeutete. Beim Sammeln von „Waldschätzen“ und dem Wunschstein-Ritual am Bach fanden die Kinder emotionale Ruhe und einen positiven Abschluss des Projekts.

Wirkung auf die Teilnehmer

Für die traumatisierten Kinder boten die Pferde eine „sichere Basis“, die frei von Bewertungen und Erwartungen war. Durch den Kontakt wurde das Oxytocin-System aktiviert, was Stress reduzierte und die Bindungsfähigkeit stärkte. Die Jugendlichen entwickelten durch ihre Patenrolle soziale Kompetenzen und ein gesteigertes Verantwortungsbewusstsein, ähnlich einer Nachhilfesituation, jedoch auf emotionaler Ebene.

Wir danken herzlich:

